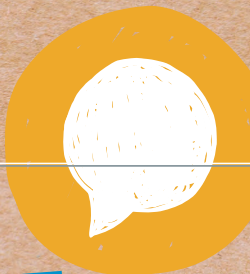




Deutsches
Schifffahrts
Museum

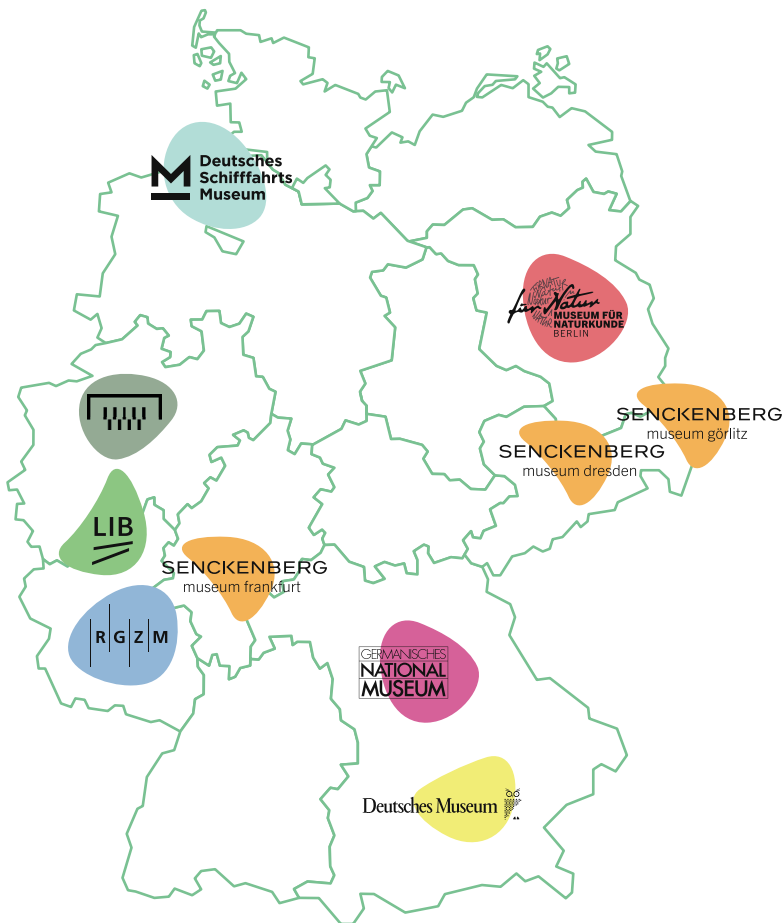


MIGRATION, MUSEUM & ICH



Deutsches Schifffahrtsmuseum - Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Bremerhaven

Das Kartenset ist ein museumsübergreifendes
Lernmaterial der acht Leibniz-Forschungsmuseen:



Phase 1





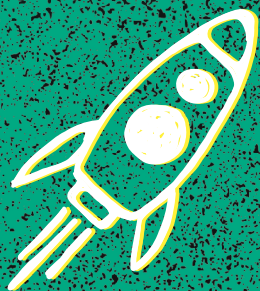
1

AUFGABE

Ziehe eine Objektkarte  und beantworte die Frage auf der Rückseite.

→ Hinweis: Jede Objektkarte gibt es viermal.

1





Schon mal kein Wort verstanden?

In welcher Situation und wie war das?



Schon mal kein Wort verstanden?

In welcher Situation und **wie** war das?

Schreibe es auf!



Schon mal von jemandem etwas gelernt?

Was und wie war das?



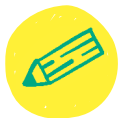
Schon mal von jemandem etwas gelernt? **Was** und **wie** war das?
Schreibe es auf!



Schon mal niemanden gekannt?

Wann und wie war das?

Schiffsmuseum der Stadt Wien, Wien, 1901



Schon mal niemanden gekannt?

Wann und **wie** war das?

Schreibe es auf!



Schon mal Koffer gepackt? Was hast du eingepackt?

Warum und wie war das?



Schon mal Koffer gepackt? **Was** hast du eingepackt?
Warum und **wie** war das? Schreibe es auf!



Schon mal ohne Getränke dagestanden?

Warum und wie war das?



Schon mal ohne Getränke dagestanden?

Warum und **wie** war das? Schreibe es auf!



...star aus dem Zoo



Schon mal hungrig durch die Gegend gelaufen? **Warum** und **wie** war das?

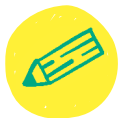


Schon mal hungrig durch die Gegend gelaufen? **Warum** und **wie** war das? Schreibe es auf!



Schon mal Stress mit jemandem gehabt?

Warum und wie war das?



Schon mal Stress mit jemandem
gehabt? **Warum** und **wie** war das?
Schreibe es auf!



Schon mal 'ne Grenze überschritten?

Welche und wie war das?



Schon mal 'ne Grenze überschritten?
Welche und **wie** war das?
Schreibe es auf!

2

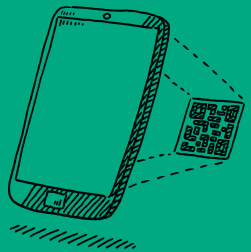
AUFGABE


Finde heraus, wer die gleiche Karte wie du gezogen hat, bildet zusammen eine Gruppe und bespricht:

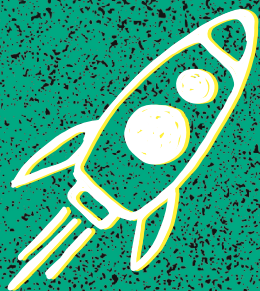
- 1.) Wie habt ihr die Frage verstanden?
- 2.) Wie habt ihr sie beantwortet?
- 3.) Was hat die Frage mit dem Bild zu tun?

Bereitet eine kurze Präsentation eures Objekts vor. Überlegt:




- 1.) Was gibt es über das Objekt zu erzählen?
- 2.) Was war eure Frage? Wie passt sie zum Objekt?
- 3.) Was ist spannend am Objekt?
- 4.) Wie passt es zu euch?



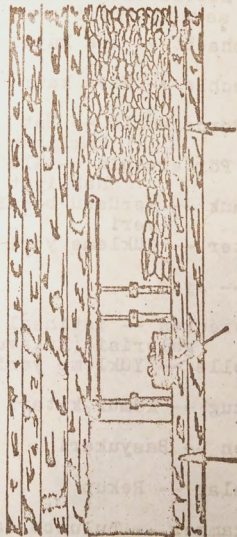
→ optional: Scannt den QR-Code auf der Objektinfokarte , um das Objekt im Museum zu sehen.





	Handschuhe Eldiven
	1. Gezähekiste Takim sandığı 2. Gezähe Takim
	1. Vorhänge- schloß Asma kilit 2. Schlüssel Anahtar

Querschnitt durch einen Streb
Bir ayagın enine kesiti



Kohlenstoß
Alın
Förderfeld
Nakliyat
havesi
Bergeversatz
Hamble

In den 1950er- und 1960er-Jahren schloss die Regierung der Bundesrepublik Deutschland mehrere Anwerbeabkommen mit Ländern aus Südeuropa, u.a. mit Italien, Griechenland und der Türkei. Viele Menschen verließen daraufhin ihre Heimat und folgten dem Versprechen, z. B. im Ruhrgebiet Arbeit zu finden. Sie wurden als Gastarbeiter*innen bezeichnet, weil man davon ausging, dass sie vorübergehend bleiben und dann wieder in ihre Heimat zurückkehren würden. Viele blieben jedoch in Deutschland.

Diese Gastarbeiter*innen erhielten häufig nur eine kurze Einweisung, bevor sie unter Tage, also in die Bergwerke gingen. Sie sprachen kein Deutsch und hatten meistens noch nie in einem Bergwerk gearbeitet. Damit Vorgesetzte und Kolleg*innen Hilfe und Anweisungen geben konnten, verteilten die Zechen Bilderwörterbücher mit den wichtigsten Begriffen des Bergbaus.



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Dieses Objekt befindet sich im
Deutschen Bergbau-Museum Bochum.



Steinway & Sons ist auch heute noch das berühmteste Klavierbauunternehmen der Welt. Die Gründerfamilie Steinweg kam aus Deutschland. Der Vater Heinrich Engelhard Steinweg – ein gelernter Möbeltischler und Orgelbauer – erkannte, dass die wirtschaftlichen Bedingungen für den Klavierbau in Amerika besser waren. Er wanderte mit einem Teil seiner Familie 1850 dorthin aus. Die Familie änderte ihren Namen in Steinway und gründete in New York das Unternehmen Steinway & Sons. Mit ihrem Wissen verbesserten sie die Klavierbautechnik und den Ruf, den amerikanische Klaviere hatten. Bis dahin hatten europäische Pianist*innen ihre Klaviere für Konzertreisen in Amerika per Schiff oft mitgebracht.

Der abgebildete Flügel wurde 1871 gebaut und an den Physiker Hermann von Helmholtz in Berlin geliefert. Die Ergebnisse seiner akustischen Forschungen halfen Steinway & Sons bei der Weiterentwicklung ihrer Klaviere.



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Dieses Objekt befindet sich im
Deutschen Museum München.

Etwa bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war eine Auswanderung nach Amerika nur mit einem Segelschiff möglich. Das Modell zeigt den Querschnitt eines typischen Auswandererseglers um 1850 und die Zustände der Überfahrt für die Passagier*innen. Auf engstem Raum, ohne Privatsphäre und oft unter unhygienischen Bedingungen wurden möglichst viele Menschen im Zwischendeck des schwankenden Schiffes auf der mehrwöchigen Reise untergebracht. Um die Schiffe auszulasten, wurden zusätzlich auch noch Waren und Post transportiert.



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Dieses Objekt befindet sich im Deutschen
Schiffahrtsmuseum Bremerhaven.



Dieser Koffer gehörte ursprünglich der Hebamme Elise Dudek. Sie arbeitete damit während des Zweiten Weltkrieges in Gieschewald bei Kattowitz (heutiges Polen). Im April 1945 musste sie vor der Sowjetischen Armee (Roten Armee) fliehen. Dabei nahm sie den Koffer mit. Sie hatte vermutlich die Hoffnung, damit wieder als Hebamme arbeiten zu können. Dies war jedoch nicht der Fall, sie hat nach dem Zweiten Weltkrieg in der Krankenpflege gearbeitet. Deshalb blieben im Koffer all die Gegenstände erhalten, die man 1944/45 als Hebamme brauchte. Die Gebrauchsspuren am Koffer können aus dem Alltag, aber auch von der Flucht stammen.

Elise Dudek schenkte den Koffer Rainer Kutscha. Er war das letzte Kind, das sie 1945 als Hebamme zur Welt gebracht hatte. 2018 übergab er den Koffer dem GNM.



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Dieses Objekt befindet sich im Germanischen
Nationalmuseum Nürnberg.



Nomaden sind Menschen, die sich mit ihren Familien und Tieren von Ort zu Ort bewegen. Sie leben in Zelten, die schnell auf- und abzubauen sind und gut transportiert werden können. In der Wüste helfen ihnen die Dromedare, den gesamten Hausstand mit sich zu führen. Nomaden leben als Viehzüchter und ziehen zum nächsten Ort, wenn die Weidegründe erschöpft sind.

Sie leben vor allem von den Erzeugnissen ihres Viehbestandes (Dromedare, Schafe, Ziegen) und nicht vom Vieh selbst. So wird die Milch zur Käseproduktion verwendet und aus den Fellen entstehen Kleidung und Zelte.

Nur zu besonderen Anlässen werden die Tiere für ein Festmahl geschlachtet. Die fruchtbaren Weideflächen gehen immer weiter zurück. Daher haben sich viele Nomaden neben der traditionellen Viehzucht weitere Einkommensquellen erschlossen, zum Beispiel den Tourismus.



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Dieses Objekt befindet sich im
Museum Koenig Bonn.



Unter den Eisbären sind viele ihrem Standort treu. Doch einige Eisbärengruppen oder häufig auch Einzeltiere unternehmen ausgedehnte Wanderungen durch die Arktis. Diese ständige Migration ist notwendig, da die Arktis im Vergleich zu anderen Lebensräumen viel ärmer besiedelt ist. Auf einer sehr großen Fläche ist für die Eisbären nur wenig Nahrung zu finden. Außerdem folgen die Tiere der jahreszeitlich wechselnden Vereisung. Als tagaktive Räuber laufen oder schwimmen Eisbären von Scholle zu Scholle. Die Reviere zahlreicher Tiere überschneiden sich großflächig. Gibt es ausreichend Nahrung, jagen und fressen sie auch nebeneinander und sogar in größeren Gruppen. Klimatische Veränderungen haben einen extremen Einfluss auf den Lebensraum dieser Räuber.



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Dieses Objekt befindet sich im
Museum für Naturkunde Berlin.



Der aus Bronze gegossene Rammsporn steht für feindliche Begegnungen auf dem Meer. Am Bug eines Kriegsschiffes montiert, diente er als Waffe, mit der das Schiff des Gegners versenkt oder zumindest manövrierunfähig gemacht wurde, um es so entern zu können. Auf dem Mittelmeer errangen die Flotten des Römischen Reiches die Vorherrschaft in Seeschlachten, an Land waren es die Legionen. Dieser Rammsporn versank im Mittelmeer, andere davon nahmen siegreiche Flotten mit nach Rom, um sie dort auf dem Forum als Trophäen zu zeigen.

Wenn die Konkurrenz um die Macht in Kriegen ausgetragen wird, versetzt das noch heute Tausende Menschen in Bewegung, freiwillig oder erzwungen: Soldaten und ihre Familien, Kriegsgefangene und Flüchtlinge verlassen ihre Heimat, oft auf Dauer und manchmal für immer.



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Dieses Objekt befindet sich im Museum
für Antike Schifffahrt des RGZM Mainz.



Dieser Weißstorch wurde 1935 in der Gemeinde Leetza in Sachsen-Anhalt lebend aufgefunden. In seiner Schulter steckte ein Pfeil des sogenannten allgemeinen Sudantypus, also ein Pfeil, der zu dieser Zeit so im Sudan in Afrika verwendet wurde. Der Pfeil wurde entfernt, doch der Storch verstarb wenige Wochen später durch eine Stromleitung. Nach seinem Tod wurde er samt Pfeil präpariert. Pfeilstörche wie dieser wurden von europäischen Wissenschaftler*innen als erste Beweise für den Vogelzug angesehen. Die Herkunft der Pfeile ließ Rückschlüsse auf die Zugroute bzw. das Überwinterungsquartier der Störche zu. Heutzutage lässt sich das Zugverhalten von Tieren mithilfe von GPS-Sendern ermitteln.

Weltweit wurden 35 Pfeilstörche dokumentiert, wobei es sich meist nur um Fotografien oder schriftliche Nachweise handelt. Störche überfliegen also jedes Jahr mehrere Grenzen und sind in unterschiedlichen Ländern zu Hause.



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

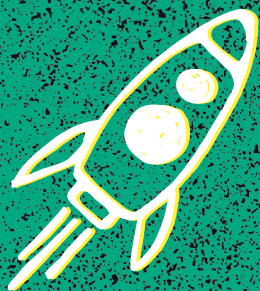
Dieses Objekt befindet sich in den Senckenberg
Naturhistorische Sammlungen Dresden.

3

AUFGABE


**Stellt der Klasse euer
Objekt vor.**

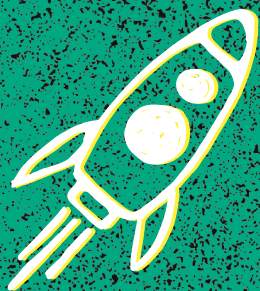
→ Jede Gruppe hat vier Minuten Zeit.



4

AUFGABE

Legt alle Objektkarten  aus oder hängt sie auf. Schaut sie euch genau an. Beantwortet dann die nächsten fünf Fragen.





**Sucht alle Objektkarten
heraus, die mit
menschlicher Migration
zu tun haben.**

→ Schreibt in Stichpunkten auf die Rückseite,
aus welchen Gründen Menschen migriert sind.





**Sucht alle Objektkarten
heraus, die mit Migration
im Tierreich zu tun
haben.**

→ Schreibt in Stichpunkten auf die Rückseite,
was die Tiere gemeinsam haben.





**Sucht alle Objektkarten
heraus, die mit Migration
und Arbeit zu tun haben.**

→ Schreibt in Stichpunkten auf die Rückseite,
was Migration und Arbeit miteinander zu
tun haben.





**Sucht alle Objektkarten
heraus, die mit Migration
und Krieg zu tun haben.**

→ Schreibt in Stichpunkten auf die Rückseite,
was Migration und Krieg miteinander zu
tun haben.





**Sucht alle Objektkarten
heraus, auf denen es um
Migration und Wissen
und Lernen geht.**

→ Schreibt in Stichpunkten auf die Rückseite,
was Migration und Wissen miteinander zu
tun haben.



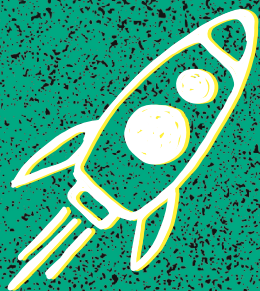
5

AUFGABE

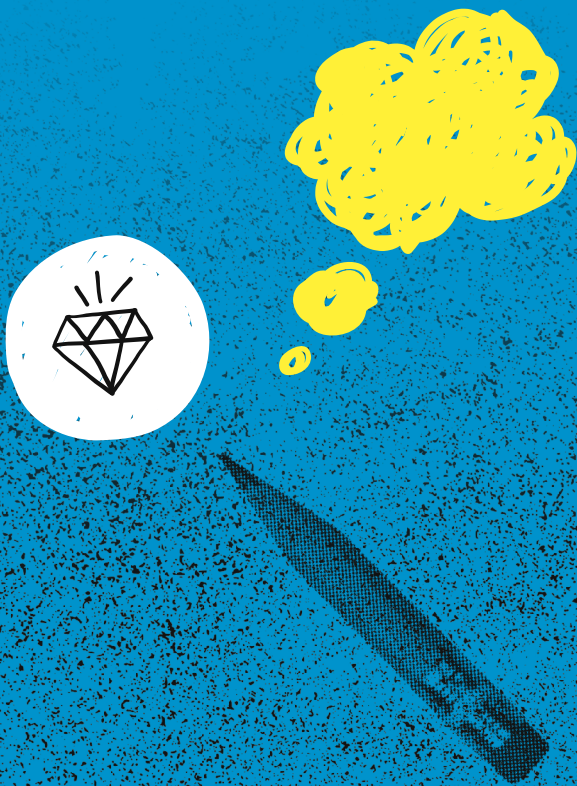
Nach allem, was du gehört und gesehen hast:

Was ist Migration?

→ Schreibe in Stichpunkten auf ein Blatt DIN-A4-Papier, was du unter Migration verstehst. Halte das Blatt für den weiteren Verlauf des Projektes bereit.



Phase 2








Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime
Geschichte | Hans-Scharoun-Platz 1, 27568 Bremerhaven

Heute geht's ins DSM! Das Deutsche Schifffahrtsmuseum wurde 1975 eröffnet und ist das größte seiner Art in Deutschland. Hier dreht sich alles um die folgenreiche Beziehung zwischen Mensch und Meer. Aus dem Blickwinkel der Schifffahrt wird hier auf die lokalen und globalen Wechselwirkungen geschaut. Das DSM untersucht: Zu welchem Zweck setzen Menschen Schiffe ein? Wie verändert sich die Nutzung der Meere? Und: Wie verändern sich die Meere? Für diese Forschung und für die Besucher*innen verfügt das DSM über eine große Objekt- und Archivsammlung und originale, begehbare Schiffe im Museumshafen.

Alle Objekte, mit denen ihr euch beschäftigt, werden im Forschungsdepot aufbewahrt. Ihr braucht nun diese Karten, weißes DIN-A4-Papier und Bleistifte. Im Depot zieht ihr die nächste Aufgabenkarte.

1

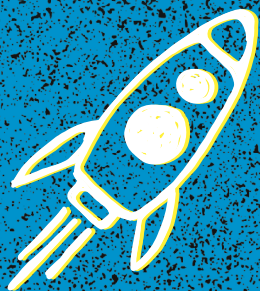
AUFGABE

Bildet vier Gruppen. Jede*r nimmt sich ein Blatt DIN-A4-Papier und einen Stift. Jede Gruppe zieht eine Objektinfokarte. 

Sucht das Objekt mithilfe der Vermittler*innen.
Gefunden?

**Schaut euch das Objekt an. Woran erinnert es euch? Jede*r überlegt für sich und schreibt groß auf das Blatt Papier:
(Name des Objektes) erinnert mich an ...**

Vervollständigt den Satz mit euren eigenen Ideen. Hebt die Blätter für das Gespräch mit dem/der Vermittler*in auf.





Rekonstruktion eines Auswandererschiffs
1871

3

Bezeichnung: Querschnittmodell eines

Auswandererseglers um 1850

Größe: L = 20 cm, B = 20,5 cm, H = 19,5 cm

Alter: gebaut 2007

Material: Holz, Papier, Textil, Polychromie

Standort: Forschungsdepot



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Etwa bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war eine Auswanderung nach Amerika nur mit einem Segelschiff möglich. Das Modell zeigt den Querschnitt eines typischen Auswandererseglers um 1850 und die Zustände der Überfahrt für die Passagier*innen. Auf engstem Raum, ohne Privatsphäre und oft unter unhygienischen Bedingungen wurden möglichst viele Menschen im Zwischendeck des schwankenden Schiffes auf der mehrwöchigen Reise untergebracht. Um die Schiffe auszulasten, wurden zusätzlich auch noch Waren und Post transportiert.



Schiffs - Accord.

Jo



Urkundlich dieses verpflichten sich die concessionirten Schiff-Besitzer:

Strecker, Klein & Stöck in Antwerpen,

*Maria Anna Heis, Johann Baptist Bucheler
Kona Bucheler, 19 Töchter
Leopold Bucheler, 11
Engelbert Bucheler 9,
Leonhardt Bucheler 6,
Gottfried Bucheler 1 Knäbchen*

*mit
Koppel*

laut Uebereinkunft von *Orschwieter* nach Antwerpen und von da auf dem in der
Drahtung II zu benamenden Schiffe und an dem in derselben zu bestimmenden Abfahrts-
tag, unter nach-
stehenden Bedingungen, nach *New York* zu befördern.

§. 1. Die Passagiere erhalten zur Fahrt bis in den Seehafen die nötigen Billets für die Dampf-
schiffe bis *Cöln* und für die Eisenbahn von *Cöln* bis *Antwerpen*.

Auf dieser Fahrt hat jeder Erwachsene freien Transport von zwei Zentner und jedes Kind von
1 bis 12 Jahren von einem Zentner Reisegepäck. Für Uebergewicht wird der tarifmäßige Preis erhoben.

§. 2. Die Kosten der Visitation an den Grenzen und des Durchzugs des wirklichen Reisegepäcks
haben die Schiffbesitzer zu tragen. Die Nachhilfe unrichtiger Angabe, oder einer Verheimlichung ihrer
Effekten und Waaren fallen lediglich den Eigenthümern zur Last.

§. 3. In den Städten, in welchen übernachtet wird, müssen die Passagiere auf ~~ihren~~ Kosten
logiren; dagegen werden ihre Effekten, für sie kostenfrei, von einem Dampfschiffe auf das andere, so
wie auf die Eisenbahn und in das Seeschiff, gebracht.

§. 4. In dem Seehafen können die Passagiere spätestens am Tage vor der bestimmten Abfahrt an
Bord des für ihre Ueberfahrt bestimmten Schiffes gehen, sich einrichten und wohnen, jedoch nicht stehen
und rauchen, so lange dasselbe im Hafen liegt.

§. 5. Der gleichlich vorgeschriebene Besprooviant ist für jede Person über 12 Jahre nach:

	New-York.	New-Orleans.		New-York.	New-Orleans.
1) Zwiebad	44 Pfd.	33 Pfd.	8) Orsch	6 Pfd.	5 Pfd.
2) Reis	6 "	4 "	9) Kartoffeln	132 "	150 "
3) Brot	6 "	4 "	10) Butter Zwetschen 1 "	1 "	1 "
4) Weiz	12 "	10 "	11) Butter	5 1/2 "	6 "
5) Orsch	8 "	4 "	12) Salz	2 "	2 "
6) Weizen	6 "	4 "	13) Sirup	2 "	2 "
7) Reis	10 "	14 "	14) Sirig	1 Maas	1 1/2 Maas

für Kinder von 8-12 Jahren drei Viertel und für Kinder von 1-8 Jahren die Hälfte dieser Ration,
und muß von *den Auswanderern* auf das betreffende Schiff geliefert werden.

Das Koch- und Sp.-Geschirz müssen die Passagiere jedenfalls selbst stellen.
Diesenjenigen, welchen dieser Besprooviant oder die nötigen Mittel zu dessen Anschaffung fehlen,
können nicht einzuschiffen und müssen zurückgewiesen werden.

§. 6. Ebenso können Passagiere mit körperlichen Uebeln und ansteckenden Krankheiten nicht ein-
geschiffen werden, wenn nicht für Eisere die gesetzliche Garantie geliefert wird. Letztere erhalten nach
ihrer Genesung die ersten freien Plätze zu ihrer Beförderung.

§. 7. Gegen Bezahlung eines Dritttheils des Accord-Vertrages werden die speziellen Einschreibungen
auf einen festen Abfahrts-Tag erfüllt und hiernach diejenigen, welche die ganze Ueberfahrtsdauer entrichtet
haben, während des, ohne ihre eigene Schuld verursachten Aufenthaltes, von dem Tage nach der fest-
gesetzten Abfahrt, selbst höhere Gewalt, wie Sturm und Wetter, nicht ausgenommen, für Rechnung der
Schiffbesitzer verköstigt und beherbergt, oder, wenn der Revident es vorzieht, täglich mit 42 kr. für
die erwachsene Person und mit 25 kr. für die Kinder entlohnt.

IR 27346



Sieh dir die Übersetzung
des Schiffs-Accords an.

[Auszug]

Bezeichnung: Schiffs-Accord für eine Auswandererfamilie
(Biecheler aus Orschweier nach New York via Antwerpen.
Agentur Strecker, Klein & Stöck)

Größe: L = 32,7 cm, B = 20 cm

Alter: ausgefüllt 1851

Material: Papier

Standort: Forschungsdepot



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Ein Accord ist eine Übereinkunft, ein Vertrag. Dieser wurde zwischen der Auswanderungsagentur Strecker, Klein & Stöck und der Familie Biecheler 1851 geschlossen. Vereinbart wurde die Beförderung von zwei Erwachsenen und vier Kindern von Orschweier aus dem heutigen Baden-Württemberg über Antwerpen nach New York. Bestandteil des Vertrages sind Leistungen und Reisebedingungen. Er gibt auch Auskunft über die Versorgung mit Proviant, Gepäckbestimmungen und anfallende Gebühren in den Häfen. So mussten Nahrungsmittel, Koch- und Essgeschirr selbst mitgebracht werden. Die Anreise per Bahn zu dem Hafen in Antwerpen wurde von der Agentur organisiert und war im Preis enthalten. Das zeigt, wie professionalisiert der Passagierverkehr Mitte des 19. Jahrhunderts bereits war: Konzessionierte, also von Behörden genehmigte Auswanderungsagenten kümmerten sich um die Bedingungen, gaben Auskünfte und Hilfestellungen. Sie handelten oft im Auftrag der Reedereien.



Auf der Werft

ist ein

Schutz  Helm

zu tragen!

Firma içinde muhafaza miğferinin giyilmesi mecburidir.

Bezeichnung: Werftschild zur Schutzhelmpflicht

Größe: H = 125 cm, B = 100 cm

Alter: Herstellung undatiert, 20. Jahrhundert

Material: verzinkt, Pressholz, Kunststoff

Standort: Forschungsdepot



Hier findest du ein
Video über das Objekt.

Dieses Schild, das der Bremerhavener Seebeck-Werft gehörte, weist auf die Pflicht hin, bei der Arbeit einen Schutzhelm zu tragen. Der Hinweis ist auf Deutsch und Türkisch verfasst. Als in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland sehr viele Schiffe gebaut wurden, brauchten die Werften mehr Arbeitskräfte. Deshalb kamen ab den 1960er-Jahren viele Menschen aus der Türkei, aus Italien, Spanien, Griechenland, Portugal und den Gebieten des damaligen Jugoslawiens nach Bremerhaven. Sie waren als Schweißer*in, Gerüstbauer*in oder Maler*in tätig und erledigten oft kräftezehrende Arbeiten. Das Schild ist ein Beleg dafür, dass die Werftarbeiter*innen aus viele unterschiedlichen Nationen und Regionen stammen.



Bezeichnung: Modell der BREMEN I

Größe: L = 118 cm, B = 11 cm, H = 68 cm

Alter: 20. Jahrhundert

Material: Holz, Metall, Textil, Kunststoff, Glas

Standort: Forschungsdepot


Hier findest du ein
Video über das Objekt.

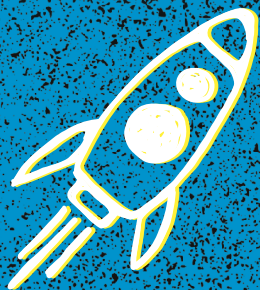


Vor allem die vielen Auswanderungswilligen ließen den Passagierverkehr im 19. Jahrhundert stetig steigen. Für die Reedereien bedeutete dies ein lohnenswertes Geschäftsmodell. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen gehörte international zu den ersten Reedereien, die einen Linienverkehr über den Atlantik anboten. Im Jahr 1858 lief ihr Schiff, die BREMEN I, zur Jungfernfahrt aus. Das Schiff besaß neben Segeln auch eine Dampfmaschine, sodass die Reisezeit gegenüber reinen Segelschiffen erheblich verkürzt werden konnte. Wer es sich leisten konnte, reiste in der 1. oder 2. Klasse unter wesentlich angenehmeren Bedingungen als die meisten Auswanderer*innen in der 3. Klasse. Während hier pro Fahrt etwa 400 Personen befördert wurden, reisten in den oberen Klassen nur insgesamt 170 Personen.



**Sammelt in eurer
Gruppe fünf Fragen an
das Objekt.**

→ Schreibt die Fragen auf.
Ihr habt zehn Minuten Zeit.
Auf die Plätze, fertig, los!



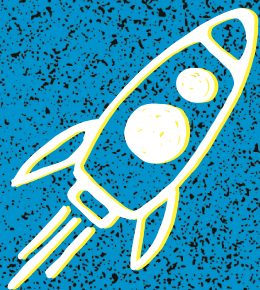
3

AUFGABE

Schaut euch mit dem/der Vermittler*in die Objekte an.

Zeigt ihm/ihr, woran euch das Objekt erinnert. Was haben eure Erinnerungen mit dem Objekt zu tun?

→ *optional: Stellt dem/der Vermittler*in eure fünf Fragen aus den Gruppen.*

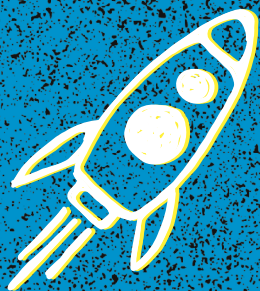


4

AUFGABE

**Als Nächstes zieht jede*r
eine Kreativkarte.
Diese Aufgabe folgt den
Regeln des Spiels
„Wahrheit oder Pflicht“.**

→ Entscheidet euch für eine der
beiden Aufgaben.



Wahrheit oder Pflicht?

Wahrheit:

Bist du schon einmal mit vielen Menschen **auf engem Raum verreist**? Wie war das für dich?

Pflicht:

Schreibe alle # auf, die dir zum Thema Schiffe und Migration einfallen.



Schreibe oder zeichne auf die Rückseite.



Wahrheit oder Pflicht?

Wahrheit:

Hast du schon einmal einen **Vertrag unterschrieben**? Wie hat sich das **angefühlt**?

Pflicht:

Schreibe alle # auf, die dir zum Thema Vertrag und Migration einfallen.



Schreibe oder zeichne auf die Rückseite.

Wahrheit oder Pflicht?

Wahrheit:

Welche Sprachen sprichst du und **mit wem**?

Welche Sprache würdest du gerne **sprechen**?

Wie ist es, andere Sprachen zu **hören**? Hast du dich schon einmal **unverstanden** gefühlt?

Pflicht:

Schreibe alle # auf, die dir zum Thema Sprache und Migration einfallen.



Schreibe oder zeichne auf die Rückseite.

Auf der Werft

ist ein

Schutz  Helm
zu tragen!

Firma içinde muhafaza miğferinin giyilmesi mecburidir.

Wahrheit oder Pflicht?

Wahrheit:

Bist du schon mal **1. Klasse** gereist? Was hat Reisen mit **sozialer Ungerechtigkeit** zu tun? Wohin würdest du gerne **auswandern**?

Pflicht:

Schreibe alle # auf, die dir zum Thema Reise und Migration einfallen.



Schreibe oder zeichne auf die Rückseite.





Legt die von euch gestalteten Karten aus.

Was habt ihr Neues über Migration erfahren?

→ *optional: Schreibt Stichpunkte auf die Rückseite.*



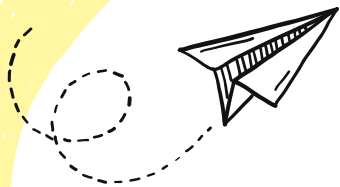
Wir sind neugierig ... Dürfen wir und andere sehen, was ihr gezeichnet und notiert habt? Und welche # sind eure Favoriten?

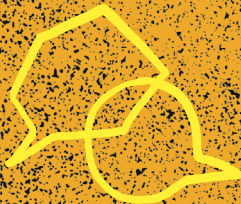
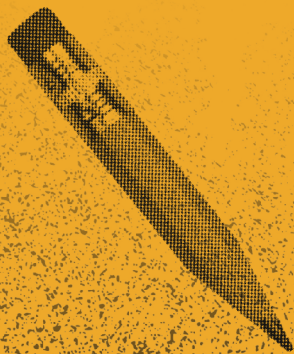
Macht ein Foto von euren Spielkarten und schickt es uns zu. Gerne auch per Brief. Dann können wir eure Ergebnisse auf unseren Social-Media-Kanälen präsentieren. Wir freuen uns und vielen Dank!

→ Ansprechpartnerin:
Birte Stüve

Post:
Deutsches Schifffahrtsmuseum
Leibniz-Institut für Maritime Geschichte
Hans-Scharoun-Platz 1
27568 Bremerhaven

Mail:
stueve@dsm.museum







1

AUFGABE

Erinnert euch gemeinsam:

**Was habt ihr in diesem
Projekt gemacht,
gesehen und besprochen?**

→ Die Objektkarten 
und die Objektinfokarten  helfen euch.
Wer leitet das Gespräch?





Warum ist „in den Urlaub fahren“ keine Migration?

Was ist Migration?

Was nicht?

→ optional: Schreibt Stichpunkte auf die Rückseite.





Worin unterscheidet sich menschliche von tierischer Migration?

→ optional: Schreibt Stichpunkte auf die Rückseite.



1. *What is the main purpose of the text?*

2. *What are the main points of the text?*

3. *What are the main arguments of the text?*

4. *What are the main conclusions of the text?*

5. *What are the main implications of the text?*

6. *What are the main recommendations of the text?*

7. *What are the main sources of the text?*

8. *What are the main references of the text?*

9. *What are the main findings of the text?*

10. *What are the main limitations of the text?*

11. *What are the main strengths of the text?*

12. *What are the main weaknesses of the text?*



**Hat Migration sich im
Laufe der Menschheits-
geschichte verändert?
Wenn ja, wie und warum?**

→ optional: Schreibt Stichpunkte auf
die Rückseite.





**Was dachtet und
wusstet ihr vor dem
Projekt über Migration?
Was denkt und wisst
ihr jetzt?**

*→ optional: Schreibt Stichpunkte auf
die Rückseite.*



1. *What is the main purpose of the text?*

2. *What are the key points mentioned in the text?*

3. *How does the author support their argument?*

4. *What is the author's conclusion?*

5. *What are your thoughts on the text?*

6. *How does this text relate to the broader context of the course?*

7. *What are the implications of the text for the future?*

8. *What are the strengths and weaknesses of the text?*

9. *How does the text contribute to the field of study?*

10. *What are the key takeaways from the text?*

11. *How does the text challenge your existing knowledge?*

12. *What are the most interesting aspects of the text?*



**Welche Formen von
Migration gibt es zurzeit?
Wie kam es dazu?
Was sind die Folgen?**

→ optional: Schreibt Stichpunkte auf die Rückseite.



1. *What is the main purpose of the text?*

2. *What are the key points or arguments presented in the text?*

3. *How does the author support their claims or arguments?*

4. *What is the author's tone or attitude towards the subject?*

5. *What are the implications or conclusions drawn from the text?*

6. *Are there any specific details or examples that stand out to you?*

7. *How does this text relate to other information you have learned?*

8. *What questions do you still have after reading the text?*

9. *What do you think the author's overall message is?*

10. *How do you feel about the text? Do you agree or disagree with the author's perspective?*

11. *What advice or insights does the text provide that you can apply to your own life?*

12. *What is one new thing you learned from this text?*



Wann begegnet euch Migration im Alltag?

*→ optional: Schreibt Stichpunkte auf
die Rückseite.*





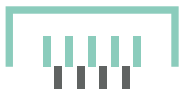
Wie geht es weiter?

Jetzt habt ihr euch viel mit dem Thema Migration beschäftigt. Wie wäre es da mit einer Ausstellung oder Präsentation im Klassenraum oder Schulgebäude?

Wählt wichtige Fragen, interessante Objekte oder lustige Ergebnisse aus und fügt sie neu zusammen.

Impressum

„Museum, Migration & Ich“ entstand in Kooperation mit den acht Leibniz-Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft und der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb im Rahmen des Aktionsplans „Eine Welt in Bewegung“.



Deutsches Museum 

M Deutsches
Schiffahrts
Museum

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

für Natur
MUSEUM FÜR
NATURKUNDE
BERLIN

LIB


Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Leibniz-Forschungsinstitut
für Archäologie

R | G | Z | M

SENCKENBERG
world of biodiversity

Die Forschungsmuseen der

Leibniz
Leibniz
Gemeinschaft

 bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung

Ein Projekt gefördert aus Mitteln des
Aktionsplans Leibniz-Forschungsmuseen

Inhaltlich verantwortlich:

Sabrina Kluwe-Pfeiffer, Thomas Obländer, Thomas Seibert, Luka E. Timm
**Deutsches Bergbau-Museum Bochum – Leibniz-Forschungsmuseum
für Georessourcen**

Irina Fritz, Franziska Kumm
Deutsches Museum, München

Birte Stüve
**Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime
Geschichte, Bremerhaven**

Lena Hofer, Gesa Büchert
**Germanisches Nationalmuseum – Leibniz-Forschungsmuseum für
Kulturgeschichte, Nürnberg**

Astrid Faber, Mathias Zilch
**Museum für Naturkunde Berlin – Leibniz-Institut für Evolutions- und
Biodiversitätsforschung**

Karsten Stehr
**Museum Koenig Bonn – Leibniz-Institut zur Analyse des
Biodiversitätswandels**

Fadia Abou Sekeh, Anna Kieburg, Antje Kluge-Pinsker
**Museum für Antike Schifffahrt des RGZM – Leibniz-Zentrum für
Archäologie**

Jana Bingemer (Görlitz), Axel Christian (Görlitz), Olga Kühn (Görlitz),
Stefanie Mösch (Dresden), Andrea Weidt (Frankfurt a. M.)
**Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung –
Leibniz Institution for Biodiversity and Earth System Research,
Görlitz, Dresden, Frankfurt am Main**

Koordination: Frauke Stuhl

Leibniz-Gemeinschaft e.V., Aktionsplan Leibniz-Forschungsmuseen

Unter Mitarbeit von: Britta Horstmann

Leibniz-Gemeinschaft e.V., Aktionsplan Leibniz-Forschungsmuseen

Linda Kelch, Lisa Philippen-Burdich

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Idee, Konzept & Gestaltung Lernmaterial „Migration, Museum & Ich“:

Kristin Meyer, Franziska Becker

Gestaltung: Franziska Becker

Redaktion: Kristin Meyer

Lektorat: Antje Maria Greisiger

Beratung und Konzeption von Workshops: Magdalena Kaminska

Konzept und Umsetzung Filme: Antonia Lange

Das Lernmaterial entstand aus Mitteln der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und aus dem Aktionsplan „Eine Welt in Bewegung“ der Leibniz-Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft e.V. Der Aktionsplan wird gefördert auf Beschluss des Bundestages vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Bundesländern, in denen die Forschungsmuseen ihren Sitz haben.

Weitere Informationen zu den Leibniz-Forschungsmuseen, ihren gemeinsamen Projekten und auch zum Impressum:

www.leibniz-forschungsmuseen.de

Weitere Informationen zur Bundeszentrale für politische Bildung/bpb:

www.bpb.de

Leibniz-Gemeinschaft

Chausseestraße 111

10115 Berlin

info@leibniz-gemeinschaft.de

© Berlin, 2022

Bildnachweise:

Deutsches Bergbau-Museum Bochum (DBM)

Außenansicht Deutsches Bergbau-Museum Bochum (DBM, Foto: Karlheinz Jardner) | Bilderwörterbuch für ausländische Bergleute Deutsch – Türkisch, Koffer eines südkoreanischen Gastarbeiters, Von Zwangsarbeitern angefertigtes Holzspielzeug, Schaufelradbagger (DBM, Foto: Jörg Kunischewski)

Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremerhaven (DSM)

Außenansicht Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremerhaven (DSM, Foto: Mareike Heger) | Auswanderersegler, Schiffs-Accord, Werftschild, BREMEN I-Modell (DSM, Foto: Helena Grebe)

Deutsches Museum München (DM)

Außenansicht Deutsches Museum München (DM, Foto: Alexander Goettert) | Konzertflügel, Modell „Style 2“, Steinway & Sons, New York 1871 (DM, Foto: Konrad Rainer) | Doppelpedalharfe, Erard, London 1818 (DM), Bass-Saxophon, Adolphe Sax, Paris 1869 (DM) | Didgeridoo (DM, Foto: Reinhard Krause)

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (GNM)

Abbildung Haupteingang Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (GNM) | Kirchenschatz aus Bistritz (GNM, Foto: Georg Janssen) | Hebammenkoffer der Elise Dudek (GNM, Foto: Monika Runge) | Abzeichen zum Sudetendeutschen Tag in Nürnberg (GNM, Foto: Carolin Merz) | Kindermantel (GNM)

Museum Koenig Bonn, Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB)

Außenansicht Museum Koenig Bonn (LIB) | Distelfalter, Dromedar, Klappmütze, Waschbär (LIB, Foto: Karsten Stehr)

Museum für Naturkunde Berlin (MfN)

Außenansicht Museum für Naturkunde Berlin, Riesenelephantopie (MfN, Foto: Carola Radke) | Meeresschildkröte (MfN, Foto: Antje Dittmann) | Eisbär (MfN, Foto: Carola Radke) | Mensch (Skelettmodell) (MfN)

Museum für Antike Schifffahrt des RGZM, Leibniz-Zentrum für Archäologie

Außenansichten Museum für Antike Schifffahrt (Mainz), Rammsporn, Grabstein des Blussus und der Menimane (RGZM, Foto: R. Müller) | Statuette der Artemis Ephesia (RGZM, Foto: V. Iserhardt, R. Müller) | Münze mit Darstellung des Hafens von Portus (RGZM, Foto: S. Steidl)

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN)

Senckenberg Museum Görlitz (SGN) | Japanisches Palais (SNSD, Foto: M. Fischer) | Senckenberg Museum Frankfurt (SGN, Foto: Sven Tränkner) | Zapfenglöckner (SGN, Foto: Sven Tränkner) | Wolf (SGN, Foto: Andrzej Paczos) | Pfeilstorch (SNSD, Foto: B. Bastian) | Wanderratte (SGN, Foto: Sven Tränkner)